

sind, von der Erde vertilgt sein. So weit die Elfen und Zwerge den Menschen an feinerem Sinn und geistiger Aufgewecktheit übertreffen, so weit übertrifft der Mensch darin den Riesen. Darum vermag dieser trotz seiner gewaltigen Kraft und Unbändigkeit nichts gegen jenen, und der Mensch geht aus allen Kämpfen mit den Riesen als Sieger hervor. Zwar finden wir einige der frühesten Riesen des Nordens als klug und weise geschildert; doch sind sie im allgemeinen dumm und erliegen leicht den verständigeren Menschen und den verschlagenen Zwergen. In unserer Redensart: „Er ist so dumm als lang“, hat sich die Erinnerung daran erhalten, und wenn wir den Teufel dumm nennen, so geschieht das nur, weil er an die Stelle eines alten Riesen trat.

Mit der Dummheit geht Gutmütigkeit meistens Hand in Hand, und so finden wir denn auch die Riesen gutmütig, so lange sie nichts in ihrer Ruhe stört, aber wild, töckisch und heftig, sobald sie daraus aufgeschreckt oder gereizt werden. Der wutentbrannte Riese schleudert Selsen, reibt Feuer und drückt Wasser aus Steinen, reißt Bäume aus und stampft mit dem Fuß bis ans Knie in die Erde. In diesem Zustand werden sie von den Helden, denen sie dienstbar sind, in Seffeln gelegt und nur im Krieg gegen den Feind losgelassen. Von den Göttern ist es besonders Donar, der den Menschen vor den Riesen schützt, und sich dadurch teilweise den schönen Namen eines Freundes des Menschengeschlechtes erwarb.

Der Namen für den Begriff Riese hatte unser Altertum manche, so Durs (der Durstige oder Trunkene), Ezan (der Streifer), Hun, Riso. Die Riesen haufen stets auf Selsen und Bergen; ihre ganze Natur hängt mit dem Steinreich zusammen; aus ihm nehmen sie ihre Waffen. Darum vermag auch das Schwert so wenig gegen sie; nur mit dem Schwertknopf oder der Saust können sie erschlagen werden. Sie bilden ein sich abschließendes Volk, wohnen jedoch meist nur in einzelnen Familien zusammen, seltner in größerer Anzahl. Sie sollen die Errichter jener ungeheuren Steinbauten sein, die man unter dem Namen Hünenbetten im Nordwesten Deutschlands und den Niederlanden so oft antrifft, und die oft auch als ihre Gräber ausgegeben werden. Auch einzelne Hügel, Inseln und Selsen schreibt das Volk ihnen zu.

Ein Riesenmädchen will von Pommern aus eine Brücke nach Rügen bauen, damit es über das Wässerchen gehen könne, ohne seine Pantöffelchen zu nehen. Sie nimmt eine Schürze voll Sand und eilt ans Ufer; aber die Schürze hat ein Loch. Hinter Sagard läuft ein Teil Sand aus und bildet einen kleinen Berg. „Ach,“ sagt das Hünenmädchen, „nun wird die Mutter schelten,“ hält die Hand unter und läuft, so schnell sie kann. Die Mutter schaute über den Wald und drohte dem Kinde mit der Rute. Da erschrak es, ließ die Schürze gleiten, aller Sand ward umher verschüttet und bildete die dürren Hügel bei Lihov.

Oft wohnen zwei Riesen auf einander nahe liegenden Bergen und haben irgend ein Gerät gemein, welches sie einander zuwerfen. Andermale werfen sie zum Spiel oder auch im Ernst mit Steinen und Hämmern, und man sieht die